

Nachruf auf Uwe Johannsen

Nach einem gesegneten Leben hat Gott nach kurzer Krankheit seinen treuen Gefolgsmann Dr.med. Uwe Johannsen am 20. 9. 2014 zu sich gerufen. Durch tiefen, ringenden Glauben ein Leben lang geprägt, war er auf ein Ende wohl vorbereitet und hatte die nötigen Vorsorgemaßnahmen getroffen. Ein Oberschenkelhalsbruch brachte ihn in die Diako in Flensburg und ein Sturz aus dem Bett leitete die Endphase ein. Den Angehörigen war bald klar, dass lebensverlängernde Maßnahmen nicht angesagt waren, dafür aber über viele Jahre rschlagr aber seelsorgerliche Begleitung, die ihm durch den Krankenhauspfarrer, dem Gemeindepastor und Freunden gegeben wurden. So starb er, wie er es sich gewünscht hatte, seelsorgerlich begleitet und bewusst in Erwartung der Auferweckung von den Toten. Auch was ihm wichtig war: Seine ganze, engste Familie konnte sich noch in Ruhe von ihm verabschieden.

Wir erinnern: Uwe Johannsen wurde am 14. 02.1930 in Husum als 2. Kind des Lehrers Arthur Johannsen und seiner Ehefrau Johanna geb. Theilig geboren. Die längste Zeit seiner Kindheit verbrachte er in Loit, wo sein Vater, ein Bauernsohn aus christlich-pietistischem Elternhaus in Haus und Schule ein strenges Regiment führte. Während seiner Schulzeit in Flensburg wurde er von Pastor Johannes Stäcker, einem ehemaligen Missionar in der Jeyporekirche, aufgenommen. Dadurch kam Uwe Johannsen bereits als Schüler mit der Breklumer Mission in Berührung. Uwe Johannsen hat sein Berufsleben immer im kirchlichen Raum vollzogen hat. Das galt auch für sein Medizinstudium, das er 1956 in Kiel beendete. So durchlief er von 1959-1964 eine Ausbildung in Innerer Medizin an der Diakonissen-Anstalt Flensburg und im evangelischen .Johannes-Krankenhaus in Bielefeld. 1962 heiratete er die Kirchenmusikerin Ingeburg Aldag aus Flensburg. 1963 erreichte ihn eine Anfrage aus Breklum für einen Missionsdienst in Indien. Die Aussendung erfolgte dann im September 1965 an das Missionshospital der Jeyporekirche in Nowrangapur. Dort leistete Uwe Johannsen fünf Jahre einen „Allround-Dienst“. Das heißt: Er arbeitete nicht nur als Internist, sondern auch als Chirurg. 1970 musste er wegen schwerer Krankheit in der Familie nach Deutschland zurückkehren. Danach wurde Uwe Johannsen in den Vorstand des Nordelbischen Missionszentrums gewählt. Er leitete den Indienausschuss aber über viele Jahre weiter. Im Rahmen einer Studie zur Sanierung der Oberschulen in der Jeyporekirche, die ich 1972 auf Anfrage des NMZ durchführen sollte, arbeitete ich mit Uwe Johannsen zusammen. Was ihn besonders auszeichnete, war seine Bereitschaft zum Zuhören. Das wirkte sich nicht zuletzt auch auf seinen Umgang mit Patienten aus. Vielen wurde er zum Seelsorger. Sein langjähriger Einsatz für die Jeyporekirche hat zu einer tiefen Verbundenheit mit den Menschen in der Partnerkirche geführt. So waren indische Gäste bis zuletzt im Haus der Johannsens jederzeit willkommen.

Prof. Dr. Hans Grothaus